

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philemon u. Baucis

Gounod, Charles

Berlin, [ca. 1890]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-83141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83141)

ERSTER AUFZUG.

INTRODUKTION.

Das Innere der Hütte von Philemon und Baucis.

ERSTER AUFTRITT.

DUETT.

PHILEMON. BAUCIS.

*Schon senkt sich der Abend wieder
In unsre Hütte nieder.
Kaum gedacht
Erscheint die Nacht.
Das Alter sucht nicht mehr die Kreise,
Wo Paar an Paar sich tanzend schmiegt;
Das ist vorbei; der nur ist weise,
Der dem Gesetz der Zeit sich fügt.*

PHILEMON.

*Der Jahreszeiten Wechselstunden,
Sie bringen Freude, bringen Leid.*

BAUCIS.

*Da uns der holde Frühling entschwunden,
Lass uns ertragen jetzt des Daseins Winterzeit.*

PHILEMON.

Ein süßser Trost ist uns geblieben —

BAUCIS.

Die Liebe stirbt auch selbst im höchsten Alter nicht.

BEIDE.

*Ja, wir wollen uns treulich lieben,
Bis das Auge im Tode bricht.*

PHILEMON.

Doch ohne Neid und ohne Bangen —

BEIDE.

*Lassen wir gerne Lied und Tanz
Dem fröhlichen Jugendverlangen,
Hübschen Mädchen, muntren Burschen!
Ihnen blüht das Leben voll Glanz.*

BAUCIS.

Einst war jung ich, so wie diese!

PHILEMON.

Ich war ein Bursche schlank und fein.

BAUCIS.

*Flog dahin durch Wald und Wiese,
Sang wie muntre Vögelein.*

PHILEMON.

*Wenn dein Lied ich hör' ertönen,
Bebte mein Herz wonniglich.*

BAUCIS.

*Die Götter, die Liebe krönen,
Lenkten meine Wahl auf dich.*

PHILEMON.

*Geliebt von der holden Schönen —
Wie ein König fühlt' ich mich!*

BEIDE.

*O Bild vergangner Zeiten,
Wahrer Lieb' süsse Freuden!
Wir werden wieder jung
In der Erinnerung;
Sie giebt, dass in den Tagen,
Wo schwer das Alter drückt,
Unsere Herzen noch schlagen
So wie einst hochbeglückt!*

PHILEMON.

*Noch tragen wir im Herzen unsre Jugend,
Doch leben wir in einer andren Welt:
Geschwunden ist die Ehrfurcht vor den Göttern . . .
Man höhnt sie, spottet ihrer in den Tempeln . . .
Gebet und Demut kennet niemand mehr!*

BAUCIS.

Wie so ganz anders war's zu unsrer Zeit!

PHILEMON.

Der Frevel kann nicht straflos sich vollziehen.
(Man vernimmt hinter der Scene den Lärm von Stimmen und
Instrumenten.)

Hörst du die Stimmen und die Instrumente?
Bacchanten nahen sich im trunknen Zug.

(Beide gehen nach hinten und lauschen.)

CHOR.

(Hinter der Scene.)

*Trunkene Schar der Bacchanten,
Tanzet den Reihen in Lust und Scherz!
Schlagt zu dem Sang der Korybanten
Hell der Zimbeln tönendes Erz!
Die Wölfe und Panther hören,
Versteckt im dunkeln Wald,
Und eilen bald,
Zu folgen unsern muntern Chören!
Und stürzt der Himmel ein,
Nur Lust soll Gottheit sein!*

BAUCIS.

Mög' Jupiter den Armen Gnade schenken!

PHILEMON.

Wir haben seine Rache nicht zu fürchten,
Die Götter unsres Hauses schirmen uns!
Was kommen mag . . . wir halten fest zusammen
Und lieben uns, wie wir uns stets geliebt!

BAUCIS.

Die Nacht bricht an und ruft zum Abendmahl.
Ich will's bereiten . . . richte du die Leuchte;
Bei ihrem milden Schimmer wollen wir
Dann traulich plaudernd beieinander sitzen.
(Sie entfernt sich.)

PHILEMON.

Wie ist mein gutes Weib um mich besorgt! —
Die Jugend scheuet nicht vor Tempelschändung,
Und nur in dieser armen Hütte hält
Ein altes Paar treu zu den alten Göttern!
(Nach dem Feuerherd gehend.)

Ja, zitternd ist die Hand und schwach geworden
Und kann nur leichter Arbeit dienstbar sein,
Doch sollten jemals uns Gefahren drohen,
So wäre dieser Arm noch stark genug,
Von meiner Gattin Haupt sie abzuwenden
Mit gleicher Kraft, wie sie der Jüngling fühlt!

GEWITTERMUSIK.

Gewitter. Philemon zündet die Leuchte an, kauert sich dann am Herde nieder, um das Feuer anzufachen. Der Sturm und Regen, der beim Beginn der Scene durch das Orchester angedeutet wurde, bricht mit Gewalt los.

PHILEMON.

Wild heult der Sturm — den Himmel decken Wolken —
Ein Ungewitter zieht herauf mit Macht . . .
Ganz unerwartet kündigt es sein Nahen.
Welch Glück, dass Baucis nicht das Haus verliess!
(Von draussen wird an die Thür geklopft.)
Es klopft an die Pforte . . . schnell geöffnet!
Öffnet die Thüre im Hintergrunde. Jupiter und Vulkan, unansehnlich gekleidet, in Mäntel gehüllt, erscheinen auf der Schwelle.)

ZWEITER AUFTRITT.

PHILEMON. JUPITER. VULKAN.

TERZETT.

JUPITER.

*Fremd sind wir und verirrt, ach, erhör' unsre Bitte:
Gieb uns ein gastlich Dach, da wir vom Sturm erfasst.*

PHILEMON.

*Seid willkommen mir! Schutz beut euch diese Hütte.
Fremd seid ihr und verirrt, ich laß euch gern zu Gast.*

JUPITER.

*Des Tages Strahlen schwanden,
Die Nacht kommt allgemach,
Nimm auf die Unbekannten
Unter dein niedres, bescheidenes Dach.*

PHILEMON.

*Kommt denn, gern dien' euch wie Verwandten
Mein bescheidenes Dach.*

VULKAN (zu Jupiter).

*Wohl bessern Schutz wir fanden,
Als dieses niedre Dach!
Du hast darauf bestanden;
Du befehlst, ich folge nach.*

PHILEMON.

*Gnade uns Zeus gewähre,
Er segne euren Schritt.
Dem Gast sei Heil und Ehre,
Der dieses Haus betritt.*

JUPITER.

*Gastfreundschaft mir gewähre,
Der fremd dein Haus betritt,
Mein Dank und Heil und Ehre,
Folg' dir auf jedem Schritt.*

VULKAN.

*Gastlich Asyl gewähre!
Wir nah'n mit müdem Schritt.
Dir bringet Heil und Ehre,
Der heut' dein Haus betritt.*

PHILEMON (hat unterdessen am Herde das Feuer angezündet).

*Da seht! wie's leuchtend flammt,
Und hell wird's in der Kammer.
Legt die Mäntel nun ab, die vom Regen beschwert:
Ein freundliches Asyl beut euch mein Feuerherd.*

VULKAN.

*Unrecht that ich daran,
Zu verlassen Schmiede, Ambos, Hammer.
Fahr' zur Unterwelt, Boreas und auch Aeolus!
Beiden Fluch!*

PHILEMON (ihn beschwichtigend).

*Verweg'ner, schweige still!
Lästre unsre Götter nicht!*

JUPITER (lachend).

*Verzeih' dies Wort dem Schwachen,
Vom Sturm ward er bethört!
Jupiter würde lachen
Selbst, wenn er es hört!*

PHILEMON (zu Vulkan).

Hül' deine Zunge!

(Zu Jupiter.)

*Und du, lass dort dich häuslich nieder,
Der Ruh' bedarfst du sehr!
Dem Aug' thut wohl die Flamme
Und wärmt die starren Glieder,
Ich hole Baucis her.*

(Zu beiden.)

*Gnade euch Zeus gewähre,
Er segne euren Schritt!
Dem Gast sei Heil und Ehre,
Der dieses Haus betritt.*

JUPITER.

*Gastfreundschaft mir gewähre,
Der fremd dein Haus betritt;
Mein Dank und Heil und Ehre,
Folg' dir auf jedem Schritt.*

VULKAN.

*Gastlich Asyl gewähre!
Wir nah'n mit müdem Schritt;
Heil bringet dir und Ehre,
Der heut' dein Haus betritt.*

(Philemon geht ins Nebengemach.)

DRITTER AUFTRITT.

JUPITER. VULKAN.

JUPITER.

Ein freundlicher Empfang wird uns zu teil
Hier, in der ärmsten Hütte dieses Landes!
Das heiligste Gebot der Gastfreundschaft
Hat frevelhaft der andren Schar verletzt,
Und unter freiem Himmel hätten heut'
Wir bald das Haupt zur Ruhe betten müssen!

VULKAN.

Gleich Bettlern ward uns frech die Thür gewiesen!
Wo wir auch pochten und um Einlass baten,
Trieb spottend man uns in das Wetter fort. —
Warum beschworst du Regen, Blitz und Sturm,
Eh' uns ein schützendes Asyl umfing?

JUPITER.

Merkur hat mir von Phrygiens Volk berichtet,
Es wäre gottlos, sinnen toll und falsch
Und habe ihn mit Schande überhäuft!
Ich wollte sie im tiefsten Innern prüfen,
Und deshalb sucht' ich ihre Schwellen auf
Im wilden Toben eines Ungewitters
Als müder Wanderer, unscheinbar und schlicht.

VULKAN (mürrisch).

Hätt'st du in meiner Schmiede mich gelassen!

JUPITER.

Dich aufzuheitern, nahm ich dich mit mir.

VULKAN (mürrisch).

Ich weil' am liebsten in der Einsamkeit.

JUPITER.

Wenn Mars dir deine Gattin auch geraubt,
Musst du als Mann dich in dein Schicksal fügen.

VULKAN.

Es wühlt und zehrt in mir die Eifersucht.

JUPITER.

Als Gott verschmähe niederer Menschen Schwächen!
Du meidest im Olymp das frohe Mahl
Und rufst durch eigne Schuld die Spottlust wach,
Weil trotz'ig du bei den Cyklopen hausest,
Statt dich ins Unvermeidliche zu schicken.

VULKAN.

Ob Menschen oder Götter . . . über beiden
Steht mit dämonischer Gewalt das Weib!
Ich ward betrogen . . . Ihr lasst's mich entgelten,
Und Eurem Hohne such' ich zu entgeh'n!

LIED.

VULKAN.

*Bei glühendem Erz und Hammerstreich
Im Ofen brennt ein düstres Feuer;
In meinem unterird'schen Reich
Da leb' ich froh und atme freier!*

*Dort bin ich König, bin dir gleich,
Doch wenn herauf ich steige
Und je bei euch mich zeige,
Reisst Zorn und Gram mich hin,
Weil ich schwarz und hässlich bin,
Lachen seh' ich im Kreise,
Und ich hör' flüstern leise:
»Frau Venus that nicht schlecht,
Vulkan geschieht ganz recht.«
Um weiter nichts zu hören
Und die Freuden des Olymps nicht zu stören,
Lauf' ich fort — das is's — nun lach' mich aus,
Warum ich lieber bleib' bei mir zu Haus!*

*Wo der Berg den Himmel schliesst zu,
Wo rauschen unterird'sche Quellen,
Wo hämmern ohne Rast und Ruh'
Für mich die russigen Gesellen,
Dort bin'ich ein Gott, so wie du,
Doch will Juno mich begnaden,
Zum Göttermahle laden,
Reisst Zorn und Gram mich hin u. s. w.*

JUPITER.

Des Götterboten letzte Erdenreise
War an Beschwerden und an Mühsal reich;
Er muss der wohlverdienten Ruhe pflegen,
Und darum hiess ich dir, mich zu begleiten!

VULKAN.

Was kümmert's mich, wenn er beleidigt ward?

JUPITER.

Der Schimpf, den keck in ihrem Übermut
Die Sterblichen Merkur hier angethan,
Traf nicht nur ihn . . . er traf uns alle! alle!
Ich bin erschienen, strafend zu vergelten,
Und du sollst Zeuge meiner Rache sein!

VIERTER AUFTRITT.

VORIGE. BAUCIS.

BAUCIS (mit Speisen und einem Krug. Sie stellt alles auf dem Tische nieder.)

Mein Gatte sendet mich: ich grüsse euch!
Er sammelt saft'ge Früchte für das Mahl,
Und hier ist frische Milch; sie wird euch stärken.

VULKAN (für sich, ironisch).
Ein guter Trank für aufgeregte Götter!

JUPITER.

Schau nur, Vulkan, welch allerliebste Alte!
(Vulkan zuckt die Achseln und setzt sich in einem Winkel nieder.)

BAUCIS.

Zwar sind wir arm, doch teilen wir recht gern
Mit euch das Wenige, was wir besitzen.

JUPITER.

Sag' an, wie nennt Ihr euch?

BAUCIS.

Ich heiße Baucis;
Philemon ist die Stütze meiner Tage.

JUPITER.

Ist diese Hütte euer ganzes Gut?

BAUCIS.

In der Zufriedenheit liegt unser Reichthum.

JUPITER.

Welch mächt'ger Gott gab euch ein solches Glück?

BAUCIS.

Dem Gott der Liebe danken wir es, Herr!

JUPITER.

Ihr betet noch zu Amor?

BAUCIS.

Ganz gewiss!

MELODRAM.

BAUCIS (spricht unter Musik).

Ich wäre undankbar, könnt' ich vergessen
Die schönen Stunden, die mir Amor schenkte,
Und kommt der Tod, dann soll man diese Worte
Auf unsre Hüttenthüre niederschreiben:
> Amor und Hymen, treu beständig, krönend die Wünsche,
Hatten beider Herzen geeint, als jung noch ihr Frühling.
Weder die Zeit, noch die Ehe verlöschten die heilige
Flamme . . .
Clotho selber mit Lust spann eifrig den Faden des Lebens.

So bebauten sie fleissig, ohne jegliches Zuthun,
Nur sich selber genügend, fremde Hilfe entbehrend,
Ihre dürrtigen Felder und Wiesen, bis alt sie geworden,
Bis ihre Pulse matter schlugen und Falten sie deckten,
Bis ihre einst'ge Liebe in traute Freundschaft gewandelt,
Selig noch in der Erinnerung ihrer glücklichen Tage.

JUPITER.

So werdet ihr, wie ihr gelebt, zufrieden
Mit eurem Schicksal von der Erde scheiden?

BAUCIS.

So ist es Herr! Nur Eins beklage ich!

JUPITER.

Ich bin begierig!

BAUCIS.

Warum kann ich nicht
Noch einmal meinen Lebenslauf beginnen?

JUPITER.

Den Lebenslauf am Arme deines Gatten?

BAUCIS.

An seiner Seite und auf gleichen Pfaden!

ROMANZE.

BAUCIS.

*Ach Jugend, schwebtest du doch nieder
Einmal noch mit all deiner Pracht,
Liehest uns holde Schönheit wieder,
Die geraubt des Alters Macht.
Meine Liebe, all mein sehndend Bangen
Wär' ihm dann aufs neue gewicht,
Zärtlich wollt' ich ihn umfassen,
Wie in früherer, goldener Zeit.*

*Durch das Waldesgrün, über Matten,
Aufgelöst das Haar, nackt den Fuss,
So eilt ich hin und such' den Gatten . . .
Das Echo rief den Liebesgruss!
Meinen Kuss würde er verlangen
Wie einst, voller Glückseligkeit.
Zärtlich wollt' ich ihn umfassen,
Wie in früherer, goldener Zeit.*

FÜNFTER AUFTRITT.

VORIGE. PHILEMON (tritt mit einem Korb mit Früchten ein).

JUPITER.

Dort nahet er!

PHILEMON.

Verzeiht, ich weilt' lang . . .

Doch sollt ihr meines Gartens Ernte kosten.

(Er macht sich mit Baucis am Tische zu schaffen.)

JUPITER (zu Vulkan).

Lass uns dem Mahle Ehre machen! Komm!
Die wackren Alten steh'n in meinem Schutz,
Und während Phrygien meinem Grimm erliegt,
Soll reichen Lohn dies treue Paar empfangen!

PHILEMON.

Wenn's euch gefällig, nehmt am Tische Platz.

FINALE.

BAUCIS und PHILEMON.

*Lasst zu Tisch nun uns setzen,
Hier zum ländlichen Mahl;
Uns fehlt des Weines Ergötzen
Und feiner Speise Wahl.
Mag die Milch unsrer Ziegen
Euch erfrischend genügen,
Und unsers Gartens Frucht
Zur Sättigung versucht.*

JUPITER und VULKAN.

*Lasst zu Tisch uns nun setzen
Hier zum ländlichen Mahl;
Uns fehlt des Weines Ergötzen
Und feiner Speise Wahl.
Mag die Milch eurer Ziegen
Uns erfrischend genügen,
Es sei des Gartens Frucht
Zur Sättigung versucht.*

JUPITER (zu Baucis).

*Nun reiche mir zu trinken! im fröhlichen Zuge
Leer' ich das edle Nass, kredenze mir es flink.*

BAUCIS (will aus ihrem Krüge einschenken, er ist leer).
Wie? Was? Es ist ja nichts im Krüge!

JUPITER.

Füllen soll er sich auf meinen Wink.

BAUCIS.

Was sagst du da?

JUPITER.

Schenk' ein, ich will's.

BAUCIS (senkt die Amphore, Wein füllt Jupiters Schale).
Welches Wunder!

PHILEMON.

Die Verwandlung!

BEIDE.

Träum' ich? Das ist ja Wein!

VULKAN.

*In der That, das ist Wein,
Und guter obendrein!*

PHILEMON (wirft sich mit Baucis zu Jupiters Füßen).

*Wie sollen den Fehltritt wir büßen?
Sich, o Gottheit, uns Sterbliche zu deinen Füßen!*

JUPITER.

*Freunde, erhebet euch und verbannet den Schreck!
Von den Göttern gesandt bin ich auf die Welt,
Zu bestrafen die sterblichen Scharen.
Ench, die ihr gottesfürchtig noch seid,
Wird der Götter Hand schützend wahren,
Von dem himmlischen Zorn seid allein ihr befreit!*

BAUCIS und PHILEMON.

*O sprich, wer sind wohl diese Armen,
Die Jupiter ohn' Erbarmen
Mit seinem Rachefluch ereilt?*

JUPITER.

*Jünglinge, sowie Greise trifft sein Strahl unverweilt;
Sie alle, die im Lande hausen,*

